

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 46 (1988)

Nachruf: Johann Kandid Felber : 15. Februar 1913 - 22. November 1987
Autor: Häfliger, Alois

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Johann Kandid Felber

15. Februar 1913 – 22. November 1987



Pfarrer und Chorherr Johann Kandid Felber war nicht nur ein engagierter und beliebter Seelsorger an den verschiedenen Stationen seines Priesterwirkens, sondern ebenso mit Leib und Seele ein tätiger und sehr verdienstvoller Volkskundler, Kunst- und Bauhistoriker. Anerkennend und liebevoll wurde er mancherorts auch «Speichervater» genannt.

Johann Kandid Felber wurde in Emmen geboren, besuchte im Anschluss an die Primarschule das Gymnasium an der Klosterschule Engelberg und studierte hernach Theologie in Luzern, St. Georgen, Frankfurt am Main und Solothurn. Er wirkte als Vikar in Ufhusen, Huttwil und Altishofen, als Pfarrer in Oberdorf BL, Buchrain, Müswangen und Richenthal; seinen Lebensabend verbrachte er als Chorherr in Beromünster.

In Altishofen begann sich Kandid Felber mit den Speichern im Amt Willisau zu beschäftigen. Zu Fuss oder mit dem Fahrrad durchstreifte er Täler und Hügel der nordwestlichen Luzerner Landschaft, ging den zahlreichen «Spiiren» nach, studierte diese und hielt sie fotografisch fest. In diesen Bauwerken sah er ein kulturelles volksnahes und kostbares Erbe, das zu erhalten ihm würdig und notwendig erschien. Das ländliche Volksgut und die sich darin äussernde Volkskunst war für ihn Ausdruck des Fühlens und Denkens des einfachen Volkes.

Kandid Felber hielt seine Entdeckungen in der Reihe «Schweizer Heimatbücher» (Verlag Paul Haupt Bern) unter dem Titel «Luzerner Speicher aus dem Amt Willisau» (1951) fest. Die Veröffentlichung war gleichsam eine Pioniertat auf diesem Gebiet und fand landesweites Echo. Leider hatte die Publikation in der Zeit der Hochkonjunktur, des Neureichentums und der Nostalgiewelle auch ungute Nachwehen. Mancher Speicher, vom Besitzer nicht richtig gewürdigt und seit Jahren vernachlässigt, wurde gegen billiges Geld an Auswärtige verschachert, fand als originelle Sonderheit in völlig fremder Umgebung da oder dort ein neues Dasein als Ferienhäuschen oder hatte andern Zwecken zu dienen. Trotz dieses Substanzverlustes an hergekommenem Kulturgut rüttelte Felbers Arbeit viele Speicher-Besitzer auf und machte sie hellhörig, so dass in der Folge die Luzerner Speicher-Landschaft weitgehend intakt blieb, viele Speicher inzwischen fachgerecht restauriert wurden und als geschätzte bau- und kulturgeschichtliche Kleinode gelten.

Pfarrer Felbers Vorarbeiten wurden vor allem vom Bauernhausforscher Ernst Brunner übernommen und genutzt. Felber wirkte in der «Vereinigung für luzernische Bauernhausforschung» aktiv mit. Umfassend und vielfältig ist jedoch das Werk, das Kandid Felber praktisch im Alleingang und in staunenerheischender Geduldsarbeit zusammengetragen hat. In den Jahren 1973–1978 erschienen unter der

Rubrik «Luzerner Kunst und Kultur» Beiträge von Pfarrer Felber vor allem im «Kompass» und in andern Zeitschriften. Felbers Abhandlungen führten 1981 zum schmucken Bändchen «Luzerner Kostbarkeiten», das eben in überarbeiteter Fassung neu aufgelegt wurde. Pfarrer Felber ist es auch zu verdanken, dass mancher Speicher unter Denkmalschutz gestellt wurde. Mehrere Jahre war Kandid Felber Mitglied der kantonalen Kommission für Denkmalpflege. Er war Ehrenmitglied der «Vereinigung für ein bäuerliches Museum im Kanton Luzern», woraus sich das heutige Schweizerische Landwirtschaftsmuseum Burgrain entwickelt hat.

Der Volkskundler Johann Kandid Felber hat wesentlich dazu beigetragen, die Werte unserer ländlichen Kulturlandschaft neu zu entdecken und dem Volke näherzubringen. Sein Wirken wird in der Erinnerung weiterleben.

Alois Häfliger